

Wilhelm Otto Keller wurde Ehrenmitglied am 60. Geburtstag

„Für das Beste unserer Vaterstadt Miltenberg“, zitiert aus dem Stiftungs-Testament von 1817 der hiesigen Familie Bischoff, lautet der Titel einer Festschrift zum 175. Jahrtag über diese noch bestehende Stiftung, die Wilhelm Otto Keller veröffentlichte. Unter diesem Motto steht auch seine Arbeit für seine Vaterstadt Miltenberg, die er am 25. September 1942 als Sohn der traditionsreichen Brauer-, Gastwirt- und Hotelier-Familie erblickte. Nach dem Abitur in Miltenberg studierte er Geschichte und Englisch in Würzburg und andernorts, hatte erst das höhere Lehramt im Sinn und widmete sich als Magister Artium schließlich ganz der Historie, vorzüglich der Wirtschaftsgeschichte seiner Heimatstadt, davon ausgehend des ehemaligen Mainzer Oberstifts und Unterfrankens.

So war er in den Jahren 1977/78 der richtige Mann zu einer wichtigen Zeit für seine Vaterstadt: Er wurde der erste hauptamtliche Leiter des vbw, „Volksbildungswerk Miltenberg“, und ist nun Leiter der Kulturabteilung der Stadt Miltenberg und der „Volkshochschule Miltenberg und Umgebung“. Darüber hinaus reicht sein großer Einsatz z.B. in die Bezirksarbeitsgemeinschaft der unterfränkischen Volkshochschulen (BAG) auch als Vorsitzender und in dem Bayer. Volkshochschulverband (BVV). Solch enorme ehrenamtliche Tätigkeit wurde sogar an höchster bayerischer Stelle geehrt. Für Miltenberg war er seit 1978 als Autor und Herausgeber bei allen wichtigen Publikationen wegweisend und federführend, z.B. bei 750 Jahre Stadt Miltenberg (1987), Hexer und Hexen in Miltenberg (1989), Stadt an der Grenze (1990), Familie Bischoff (1992), Museum der Stadt Miltenberg (1996) und vielen mehrseitigen Beiträgen zur Michaelismesse.

So ist er auch für den Frankenbund und vor allem für die Gruppe Miltenberg unersetzlich. 1955 hatte Dr. Hannes Karasek diese mit gegründet. 1978 folgte Wilhelm Otto Keller als Vorsitzender: Von zwei Jahrzehnten voller



Keller 5. XI. 88

Einsatz und Ideen zeugen z.B. das 25-jährige Jubiläum der Ortsgruppe 1980 und der Bundestag im Mai 1987, in dem der Miltenberger Humanist Johannes Butzbach Thema des Festvortrags war. Gleichermanen für seine Vaterstadt und für den Frankenbund ist er nicht nur als Historiker omnipräsent, auch als Organisator des Miltenberger Kulturprogramms und der Präsentation der Stadt für den Fremdenverkehr. Seine Frau Gabriele Löffler-Keller, seine Patensöhne und die Tochter Angelika machen die Familie komplett.

Die Portrait-Skizze von 1988 stammt aus den Mappen von Gunter Ullrich, langjähriger Vorsitzender der Gruppe Aschaffenburg, die er bei der Bundesbeiratstagung in Karlstadt anlässlich der Verleihung des Kulturpreises 2001 als Geehrter überreichte. Sind seit der Skizze auch Jahre vergangen, so werden doch viele Wilhelm Otto Keller wieder erkennen, sei es als langjährigen ehemaligen 1. und nun 2. Vorsitzenden der Frankenbund-Gruppe Miltenberg, deren Ehrenmitglied er an seinem 60. Geburtstag wurde, sei es als kenntnisreichen Historiker Unterfrankens - immer für das Beste seiner Vaterstadt Miltenberg wirkend.

Dr. Alf Dieterle